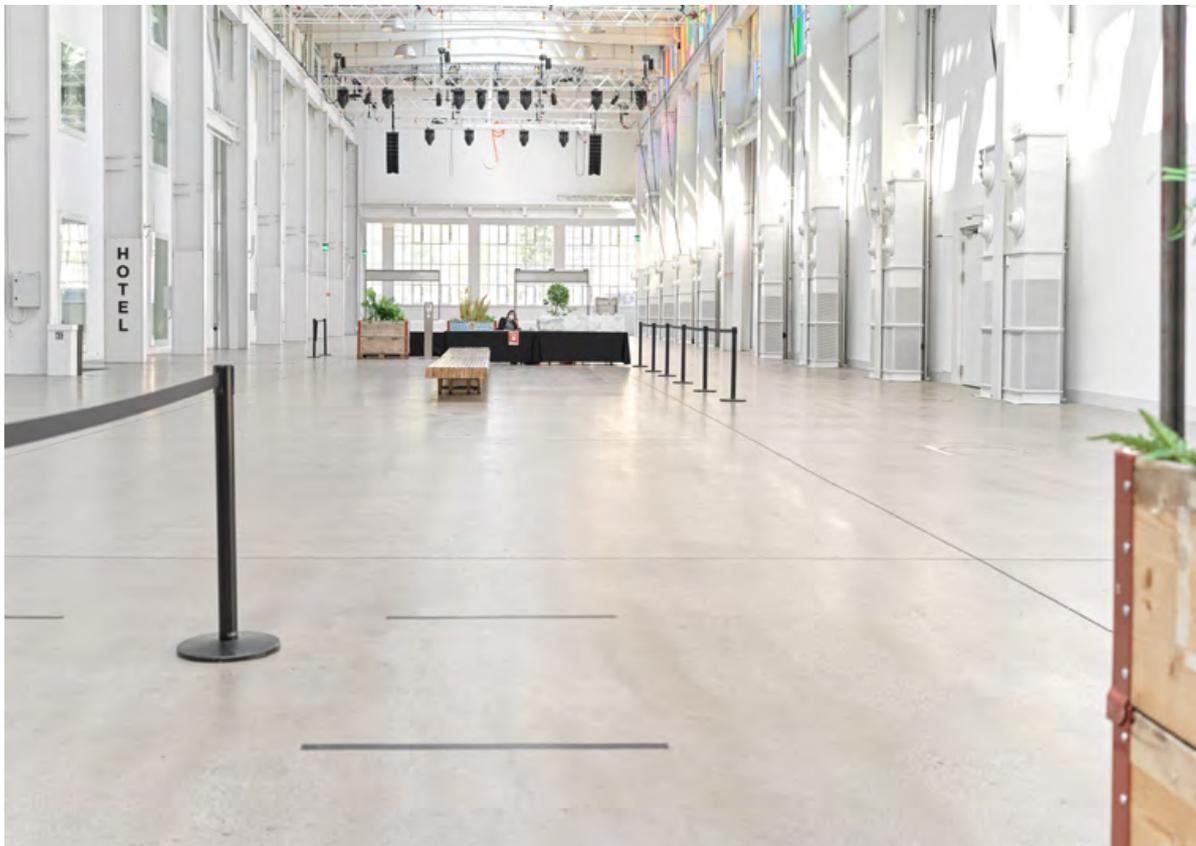


Werkbundtag zum SWB-Jahresthema «Quellen – sources» in Baden

Pandemietauglicher **Stadtspaziergang**



In der Trafo Halle 37 in Baden wurden die Teilnehmenden am 29. Mai 2021 coronakonform begrüsst. Foto: Björn Siegrist.

Der Werkbundtag 2021 vom 29. Mai fand in Form eines Stadtspaziergangs durch Baden statt. Die Teilnehmenden konnten sich die Informationen zu den einzelnen Stationen mittels eines QR-Codes auf ihr Handy laden. Wer den Tag verpasst hat, kann den Spaziergang nun noch nachholen oder sich die Beiträge von zu Hause aus anschauen.

Durch Fehlschläge zur Meisterschaft

7 Fragen an Urs Graf, Neumitglied der SWB-Ortsgruppe Ostschweiz

Seiten 5-7

Werkbundsversammlung und SWB-Anerkennungspreis 2021

Resultate im Überblick

Seite 8-9



Via der in Baden aufgehängten QR-Codes erhielten die Teilnehmenden filmische oder schriftliche Informationen zu den 12 Stationen des Stadtpaziergangs.

«Geboren wurde dieses Konzept aus der Not heraus.»

Am Samstag, den 29. Mai 2021 machten sich gut 50, mit Handy und Kopfhörer ausgestattete Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer Erkundungstour durch Baden auf. Empfangen wurden sie an den einzelnen Stationen jeweils von einer ortskundigen Gastgeberin oder einem Gastgeber, die oder der ihnen in einem kurzen Film- oder Textbeitrag Auskunft über den jeweiligen Standort geben konnte. Geboren wurde dieses

Konzept aus der Not heraus, wussten wir doch zu Beginn des Jahres noch nicht, wie sich die Situation bis Ende Mai weiterentwickeln würde. Und mit diesem pandemietauglichen Konzept sollte es möglich sein, sich individuell oder in kleinen Gruppen durch die Stadt zu bewegen.

Inhaltlich bot Baden viele Anknüpfungspunkte an unser Jahresthema «Quellen – sources», nicht

nur durch das momentan im Umbau begriffene Bäderquartier mit seinen bereits seit Jahrhunderten geschätzten Heilquellen, sondern auch durch das inspirierend-sprudelnde Kulturleben in der Stadt.

Mit vereinten Kräften

Wir hatten das grosse Glück, für den Stadtpaziergang auf die Mithilfe unserer Mitglieder und



Mit dem Velo ging es etwas schneller. Station Nr. 2 im Merker-Areal. Fotos: Björn Siegrist.

externer Protagonistinnen und Protagonisten zählen zu dürfen. Sie alle gaben uns unkompliziert Einblicke in ihre Arbeit in Baden. Dominique Eliane Girod und Mario Schenker nahmen uns in ihrem Filmbeitrag mit in ihre Ateliers im Merkerareal, wo seit den 1890er Jahren das erste Emailierwerk der Schweiz beheimatet war und später Waschmaschinen, Geschirrspülautomaten und Einbauküchen gefertigt wurden, bevor

«Eine fast schon poetische Anleitung zur Begehung des ganz in der Nähe des Kinos gelegenen Kurparks gab es mit auf den Weg.»



Das 1913 eröffnete älteste freistehende Kino der Schweiz konnte 2011 vor dem Abbruch bewahrt werden. Heute dient es als multimediales Kulturhaus.

es eine Umnutzung für die Kreativwirtschaft erfuhr. Danach berichteten Daniel Leuthold und Sibylle Wälty vom Verein Stadtlabor Baden über die bewegte Geschichte des Kino Royal, das unter anderem aufgrund der Initiative einer «Widerstandsgruppe» vom Abbruch bewahrt und in einen Kulturbetrieb überführt werden konnte. Eine fast schon poetische Anleitung zur Begehung des ganz in der Nähe des Kinos gelegenen Kurparks gab uns Rainer Zulauf mit auf den Weg. Der Landschaftsarchitekt kennt den 1875 eröffneten Park wohl wie kein anderer, war er doch von 2007–2009 für dessen Sanierung zuständig. Auch das von SWB-Mitglied Lisbeth Sachs 1939 geplante und 1952 zusammen mit Otto Dorer realisierte, im Kurpark situierte Kurtheater stand auf dem Programm. Informationen darüber erhielten wir von Elisabeth Boesch, die das erst kürzlich wiedereröffnete Haus sorgfältig umbaute und erweiterte. Mit Uwe Heinrichs, dem künstlerischen Direktor des Theaters, durften wir die frisch renovierten Räumlichkeiten dann auch noch virtuell durchschreiten.



Frei nutzbares Quellwasser im Bäderquartier. Fotos: Björn Siegrist.



Die Neubauten im Bäderquartier regen zu Diskussionen an. Foto: Björn Siegrist.

Bäderquartier im Umbruch

Im Bäderquartier sind die Arbeiten für die neue Wellness-Therme, den Wohnkomplex mit 38 Wohnungen und der Neugestaltung des Vernehof-Geviert mit den traditionellen Bäderhotels Vernehof, Bären und Ochsen in vollem Gang. Den Ursprung und das Herz der Badener Bäder bilden der Kleine und der Grosse Heisse Stein, die Badener Hauptquelle mit einer gemeinsamen Schüttung von ca. 140 l/Min mitten auf dem heutigen Kurplatz. Das Quellwasser wurde bereits von den Römern genutzt. Die Archäologin Andrea Schaer lieferte uns einen historischen Abriss zur Geschichte und Bedeutung dieses speziellen Ortes.

Quellwasser für alle

In der jüngsten Vergangenheit, seit der Schliessung des Thermalbades von Otto Glaus im Jahr 2012 nämlich, machten sich einige Unerschrockene mit ihren «Guerillabädern» daran, das Thermalwasser auf dem Kurplatz weiterhin zu nutzen. In gut organisierten, nächtlichen Aktionen bauten sie zunächst mit Schalttafeln kleine Becken, füllten diese mit dem heissen Quellwasser, um bis im Morgengrauen darin sitzen zu bleiben. Am nächsten Tag war dann jeweils nichts mehr vom nächtlichen Betrieb zu sehen. Seit 2015 platzieren die Aktivistinnen und Aktivisten verschiedene Becken im öffentlichen Raum, wo die Kurgäste und die Badener Bevölkerung Gelegenheit finden, das Thermalwasser gratis zu nutzen. Wie wir uns selber davon über-

zeugen konnten, wird das überraschende Angebot rege und freudig genutzt. 2017 entstand aus dieser klandestinen Badebewegung der Verein Bagni Popolari, der «die Erforschung, Pflege und Weiterentwicklung der 2000-jährigen, gemeinschaftlichen und gemeinnützigen Badetradition in öffentlichen Thermen in Baden» ermöglichen will. Bereits in diesem Herbst wird die Badetradition der Stadt um ein Kapitel reicher sein. Dann werden nämlich die neu erstellten Heissen Brunnen für alle in Baden und Ennetbaden eingeweiht werden, wie uns Andriu Deflorin und Daniela Dreizler vom Verein Bagni Popolari in ihren eindrücklichen Kurzbeiträgen zu berichten wussten.

Wie Baden zur Farbe kam

Den Abschluss des Stadtpazierganges machte der Beitrag von Miia Baumann. Die Farbgestalterin setzte sich darin am Beispiel der Kronengasse in der unteren Altstadt mit dem zu Beginn der 1960er Jahren von der Stadt für die damalige Badenfahrt entwickelten Farbkonzept auseinander. Spannend zu erfahren, wie die Farben der Häuser auf deren ehemalige Funktionen im Stadtgefüge Bezug nehmen.

Rundgang im Nachgang

Wer nicht am diesjährigen Werkbundtag teilnehmen konnte, kann sich die einzelnen Stationen nun im Nachhinein zu Gemüte führen oder den Stadtpaziergang, mit Handy und Kopfhörer bestückt, in Baden nachholen. Er führt vom

Bahnhof über das Merkerareal zum Trafo, von dort ins Bäderquartier und der Limmat entlang in die untere Altstadt wieder zurück zum Bahnhof. Die genaue Route und die Links mit den Film- und Textbeiträgen sind – ganz ohne QR-Codes – bis auf Weiteres abrufbar über diese Adresse: <https://werkbund.ch/web/de/aktuell/werkbundtag-1/stadtpaziergang-baden/>

Allen Mitwirkenden, insbesondere Audrey Rappold, die für die Kurzfilme verantwortlich ist, sei bei dieser Gelegenheit nochmals herzlich gedankt.

Für das Vorbereitungsteam
Monika Imboden

«In gut organisierten, nächtlichen Aktionen machten sich einige Unerschrockene daran, das Thermalwasser auf dem Kurplatz weiterhin zu nutzen.»

7 Fragen an Urs Graf, Neumitglied der SWB-Ortsgruppe Ostschweiz

Durch Fehlschläge zur Meisterschaft



Die Druckwerkstatt in Speicher, seit Generationen in Familienhand. Foto: Urs Graf.

Urs Graf ist Steindrucker. Seine Werkstatt befindet sich in Speicher, wo er auch Kurse und Führungen anbietet.

Sie stammen mütterlicherseits aus einer Steindruckerfamilie. Wie fanden Sie zu diesem fast ausgestorbenen Handwerk?

Als Kind nahm ich in den Ferien bei meinen Grosseltern die spezielle Atmosphäre in der Werkstatt wahr – den Geruch nach Druckfarben, die grossen und geheimnisvollen Maschinen. Als Jugendlicher verschwendete ich aber keinen Gedanken daran, so etwas dereinst selber zu machen, obwohl ich bereits damals handwerklich interessiert war. Erst nach einem technischen Studium und einem längeren Auslandsaufenthalt machte ich mir vertieft Gedanken über die Steindruckerei und beschloss, einen Versuch im

Druckhandwerk zu wagen. Es folgte ein längeres Praktikum bei meinem Onkel Peter Stahlberger, der die Werkstatt mittlerweile betrieb. Nach seiner Pensionierung vor knapp zwanzig Jahren konnte ich den Betrieb übernehmen. Ich arbeite teilzeitlich aber immer noch in meinem angestammten Beruf als Informatiker. Die Kombination ganz unterschiedlicher Tätigkeiten bedeutet mir sehr viel.

Welches ist der ideale Stein für die Lithografie?

Alle hochwertigen Lithografiesteine kommen aus Solnhofen, das im Altmühltal zwischen

Augsburg und Nürnberg liegt. Dieser Kalkstein ist besonders dicht und feinkörnig. Er eignet sich deshalb in besonderem Mass dazu, um direkt mit einem Fettstift auf seine Oberfläche zu zeichnen und anschliessend ab Stein zu drucken. Seit jeher stellen die Steine einen grossen Investitionsposten einer Lithografiwerkstatt dar. Glücklicherweise kann ich mit den alten Steinen der Werkstatt arbeiten. Eine fertig gedruckte Zeichnung wird abgeschliffen, und danach kann der Stein erneut verwendet werden. Viele Steine aus eingestellten Druckereien wurden entsorgt oder eingelagert. Heute herrscht kein Mangel an ihnen.



Aus Kalk und möglichst feinkörnig müssen die Steine für die Lithografien sein.



Bearbeitete Kupferplatte und verschiedene Werkzeuge.



Neben Flachdrucken führen Sie auch Hoch- und Tiefdrucke aus. Was macht einen gelungenen Druck aus?

Bei der Originalgrafik bearbeiten die Künstlerinnen und Künstler den Druckträger selber. Sie schneiden das Holz, bezeichnen den Stein oder kratzen in die Kupferplatte. Meine Aufgaben sind das Vorbereiten des Materials, anschliessend das Fertigmachen zum Druck und dann natürlich das Drucken selbst. Mein Anteil an einem gelungenen Resultat ist die Begleitung und handwerklich saubere Ausführung des gesamten Ablaufs. Dazu gehören oft auch das Tüfteln an neuen Techniken und das Streben nach stetiger Verbesserung. Und auch das Kochen von Tee und Kaffee für die arbeitende Künstlerin, den arbeitenden Künstler darf dabei nicht unterschätzt werden!

«Auch das Kochen von Tee und Kaffee für die arbeitende Künstlerin, den arbeitenden Künstler darf nicht unterschätzt werden!»

In dieser Handpresse wird der Lithostein mit der Zeichnung auf einem Schlitten unter einem Reiber durchgezogen und der Abzug (seitenverkehrt) auf das Papier gebracht. Fotos: Urs Graf.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Ihrer Kundschaft, den Künstlerinnen und Künstlern?

Die Zusammenarbeit mit meiner Kundschaft ist das Spannendste am gesamten Prozess. Künstlerinnen und Künstler kommen mit manchmal ganz konkreten Vorstellungen und realisieren diese in einer bestimmten Drucktechnik. Oft ergeben sich aber erst im Lauf der Arbeit neue Erkenntnisse zum konkreten Vorgehen. Man druckt eine Farbe mehr, der Hintergrund wird hervorgeholt, mit Schaben wird etwas wegretuschiert. Jeder Künstler und jede Künstlerin hat dabei eigene Vorlieben und Ansprüche. Einer arbeitet ganz exakt und vermeidet jeden Kratzer – der zweiten kann es kaum genug zufällige Kratzer haben. Künstlerinnen und Künstler müssen sich oft erst an die Druckgrafik herantasten. Meistens sind mehrere Versuche nötig, um ein gutes Resultat zu erzielen. Nicht alle bringen die Zeit und Geduld mit, sich mit dieser zwar dankbaren, aber doch auch sehr aufwändigen Technik auseinanderzusetzen.

Welches Papier eignet sich besonders für die verschiedenen Drucktechniken und weshalb?

Ich drucke fast ausschliesslich auf Büttenpapier. Ein solches Papier besteht zu hundert Prozent aus Pflanzenfasern, vor allem Baumwolle oder Leinen. Es ist weich, vergilbt nicht und ist auch haptisch enorm angenehm. Je nach Drucktechnik wird das Papier vor dem Druck leicht befeuchtet, damit es die Farbe beim Druck besser aufnehmen kann. Die Wahl des richtigen Papiers macht erstaunlich viel aus. Man sieht und spürt dies sofort, wenn man bei der heutigen Flut an Drucksachen etwas darauf achtet.



Büttenpapier: ein ideales Material für Originalgrafiken. Foto: Urs Graf.

Vom Aussterben bedroht ist nicht nur das Handwerk, sondern auch das Wissen um die Wartung der Maschinen. Wie gehen Sie damit um?

Es ist in der Tat eine Herausforderung, geeignetes Material aufzutreiben, sei dies ein bestimmter Druckfilz, ein bestimmter Farbverdünner oder eine passende Lithokreide. Die klassischen Vertriebskanäle sind mangels Nachfrage schon seit langem versiegt. Mit Suchen und Experimentieren findet sich aber in der Regel eine Lösung. Ich hatte das Glück, viel Wissen von meinem Onkel mitbekommen zu haben. Aber alles Wissen nützt nichts, solange es nur angelesen oder mitgehört ist. Nur durch selbstständiges Tun, durch Versuche, durch Fehlschläge und erneute Versuche lernt man und bringt es langsam

zur Meisterschaft. Die über hundertjährigen Maschinen selber sind enorm langlebig. Mit etwas technischem Verstand und Pflege können sie noch ein weiteres Jahrhundert im Einsatz bleiben. Ein Softwareupdate ist hier nicht zu befürchten!

Welchen Rat geben Sie dem Menschen auf den Weg, der dereinst in Ihre Fussstapfen treten möchte?

Es liegt mir nicht, Ratschläge zu erteilen. Viele mögliche Wege in die Zukunft sind denkbar. Ich bin überzeugt, dass jemand mit Freude, Interesse und Hartnäckigkeit zur rechten Zeit die Werkstatt in einer neuen Form weiterführen wird.

Fragebogen: Monika Imboden



Urs Graf an der Arbeit. Foto: Sophie Glaser.

«Die Zusammenarbeit mit meiner Kundschaft ist das Spannendste am gesamten Prozess.»

Resultate im Überblick

Werkbundversammlung und SWB-Anerkennungspreis 2021

Auch dieses Jahr musste aufgrund der immer noch bestehenden Coronavirus-Pandemie die Werkbundversammlung schriftlich durchgeführt und der jährlich anlässlich der Werkbundversammlung ausgelobte Anerkennungspreis virtuell verliehen werden. Mit der deutlichen Annahme aller Abstimmungspunkte sprach die Werkbundversammlung dem Zentralvorstand das Vertrauen aus. Die beiden Kandidatinnen und der Kandidat für den Zentralvorstand sowie die Kandidatin für das Revisionsamt wurden glanzvoll gewählt.

Die SWB-Mitglieder erhielten die Unterlagen zur Werkbundversammlung am 23. April 2021 und konnten ihren Stimm- und Wahlzettel bis am 29. Mai 2021 zuhause der Geschäftsstelle einreichen. An der Informationsveranstaltung vom 19. Mai 2021 nahmen 27 Interessierte teil. Der Zentralvorstand erläuterte per Videokonferenz die einzelnen Abstimmungspunkte, und die Teilnehmenden konnten sich per Chat einbringen.

SWB-Anerkennungspreis für die SWB-Ortsgruppe Bern

Am zuvor erwähnten virtuellen Zusammenkommen wurde auch der jährlich ausgelobte SWB-Anerkennungspreis verliehen. Dieser Preis ehrt jedes Jahr einen Ortsgruppenvorstand, der den Werkbundgedanken im Vorjahr mit seiner Arbeit

besonders gut zum Ausdruck brachte. Die jeweils aus den gewählten Zentralvorstandsmitgliedern zusammengesetzte Jury war sich einig, den Anerkennungspreis 2021 im Wert von 1000 Franken an den Berner Vorstand zu vergeben.

Die Laudatio hielt Zentralvorstandsmitglied Daniel Schneider. Er betonte, dass der Preis ein Team auszeichne, das 2020 auch in Zeiten von Corona einen kühlen Kopf bewahrt habe und bei den Mitgliedern trotz der widrigen Umstände stets präsent geblieben sei. Die 2019 ins Leben gerufenen und auch für 2020 geplanten «Wertetafeln», an denen die Berner Mitglieder bei einem gemeinsamen Abendessen im privaten Rahmen über Sinn und Zweck des Werkbundes diskutieren können, habe der Ortsgruppenvorstand zwar

aufgrund der Pandemie auf einen späteren Zeitpunkt verschieben müssen; die bewährten «Treffpunkte» indes, an denen etwa Ateliers oder Bauprojekte von Mitgliedern besucht werden, konnten mit leicht angepasstem Konzept noch bis in den Sommer hinein durchgeführt werden. Auch hinsichtlich der Planung für die bereits traditionelle Reise der Ortsgruppe Bern habe der Vorstand Flexibilität gezeigt: Die Reise wurde kurzerhand mit Elektrowelos unternommen und habe im September in vier Tagesetappen von Burgdorf über Willisau, Langnau und Thun nach Laupen geführt. Daniel Schneider würdigte desweiteren den fortdauernden Einsatz des Berner Vorstands in sechs regionalen Gremien aus dem Architektur- und Planungsbereich und das damit verbundene Engagement.

Anzeige

HAUS DER FARBE

FACHSCHULE
FÜR GESTALTUNG
IN HANDWERK
UND ARCHITEKTUR

**INFOABENDE ZU UNSEREN
BEIDEN LEHRGÄNGEN AM
HAUS DER FARBE**

**ANMELDUNG UND WEITERE
INFORMATIONEN UNTER:**

www.hausderfarbe.ch/aktuelles
info@hausderfarbe.ch
Telefon +41 (0)44 493 40 93

Donnerstag, 23.9.2021
18:30 – 20:00
**GESTALTER*IN
IM HANDWERK BP/HFP**

Montag 27.9.2021
18:30 – 20:00
**FARBGESTALTER*IN
AM BAU HF**

Alle Abstimmungspunkte angenommen

Die Auszählung der 72 per 29. Mai 2021 schriftlich eingereichten Stimm- und Wahlzettel der Werkbundversammlung erfolgte anfangs Juni. Das Protokoll zur Werkbundversammlung 2020, der Geschäftsbericht 2020, die Jahresrechnung 2020 und das Budget 2021 wurden mit grossem Mehr angenommen. Der Jahresgewinn 2020 wird in den Covid-Fonds überführt, sodass von der Pandemie besonders betroffene Mitglieder auch im laufenden Jahr einen reduzierten Mitgliederbeitrag bezahlen können; dies darf als Zeichen der Solidarität verstanden werden. Mit

grossem Mehr genehmigt wurden auch die Statutenänderungen. Damit treten die revidierten Statuten per sofort in Kraft. Sie sind auf der Website abrufbar: <https://werkbund.ch/web/de/portrat/statuten/>. Allerdings gingen bezüglich der Statutenänderungen zwei Anträge ein, die – wie für diesen Fall vorgesehen – an der nächsten Werkbundversammlung, die physisch durchgeführt werden kann, behandelt werden, da nur dort eine entsprechende, nicht virtuell geführte Diskussion möglich ist.

Neue und bewährte Kräfte

Delphine Schmid, Juliane Wolski und Martin Beutler wurden neu in den Zentralvorstand gewählt. Ebenso glanzvoll wurde Franziska von Holzen für eine weitere Amtszeit als frei gewähltes Zentralvorstandsmitglied bestätigt und Iris Tripet das Amt der Revisorin für zwei Jahre anvertraut. Herzliche Gratulation dazu.

Monika Imboden

Ein Dankeschön an die scheidenden Zentralvorstandsmitglieder



Iwan Raschle war seit 2006 frei gewähltes Mitglied im Zentralvorstand, 2008 wurde er zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Im Februar 2021 reichte er seinen sofortigen Rücktritt ein, worauf Gianni

De Nardis, Zweiter Vorsitzender, die Aufgaben des Ersten Vorsitzenden übernahm. Iwan Raschles langjähriges Engagement für den Schweizerischen Werkbund SWB wurde im Werkbrief 2/2021 gewürdigt und verdankt.



Hans Jensen war seit 2014 als Quästor im Zentralvorstand tätig. An der Werkbundversammlung 2020 zeigte er sich bereit, eine neue Amtszeit zu beginnen und für ein bis maximal

zwei weitere Jahre als Quästor im Zentralvorstand zu verbleiben. Damit wollte er diesem ermöglichen, die in nächster Zukunft absehbaren, zeitgleichen Abgänge staffeln zu können. Hans Jensen pflegte einen sorgfältigen, umsichtigen und vorausschauenden Umgang mit den Finanzen des SWB. Er wirkte tatkräftig in verschiedenen Arbeitsgruppen mit und bereicherte die Arbeit des Zentralvorstands stets mit seinen konstruktiven Beiträgen.



Els Marti wurde ebenfalls 2014 in den Zentralvorstand gewählt. Als Dozentin für Technisches/textiles Gestalten und Fachdidaktik an der Pädagogischen Hochschule in Bern war sie eines der

SWB-Bindeglieder zur gestalterischen Bildung. Zudem vertrat sie den SWB in der «Coalition Suisse pour la diversité culturelle» und wirkte ebenso inspirierend wie reflektiert in ad hoc einberufenen Arbeitsgruppen mit. 2020 wurde Els Marti pensioniert. Wie Hans Jensen hatte sie sich letztes Jahr für ein weiteres Jahr des Mitwirkens im ZV zur Verfügung gestellt.

Iwan Raschle, Hans Jensen und Els Marti gebührt an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön für ihr langjähriges Engagement im Zentralvorstand. Wir wünschen ihnen alles Gute.

Willkommen im Zentralvorstand

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit



Martin Beutler, Sozial-Plastiker und Kulturmanager



Delphine Schmid, Architektin MSc Arch ETH, Präsidentin Verein kalkwerk, www.kalkwerk.ch, Geschäftsführerin von fabricat multifari GmbH, www.fabricatmultifari.ch



Juliane Wolski, Grafikerin EFZ/MA Graphic Design/ MA Art Education, Partnerin im Atelier Pol, Bern (atelier-pol.ch) und Dozentin und Leiterin «Ausstellungen» an der Schule für Gestaltung Bern und Biel (sfgb-b.ch)

Neumitglieder des SWB

Herzlich willkommen

Wir begrüßen die neu aufgenommenen Mitglieder des Schweizerischen Werkbundes

- › **Sonja Huber**, Architektin, Bern, OG Bern
- › **Alexander Marty**, Architekt, Baden, OG Aargau
- › **Pascal Müller**, Architekt, St. Gallen, OG Ostschweiz
- › **Hella Schindel**, Innenarchitektin/Fachjournalistin, Bern, OG Bern

Impressum «werkbrief»

Publikation des Schweizerischen Werkbundes SWB

Redaktion

Monika Imboden
Übersetzung d/f: Sophie Wolf
Korrektorat: Sonja Blaser

Erscheinungsweise

Der «werkbrief» erscheint fünfmal jährlich und wird Mitgliedern des SWB sowie Interessierten per Mail zugestellt.

Redaktion und Geschäftsstelle SWB

Schweizerischer Werkbund SWB
Limmatstrasse 118, 8031 Zürich
Telefon +41 44 272 71 76
swb@werkbund.ch
www.werkbund.ch

Bürozeiten

Die Geschäftsstelle des SWB ist normalerweise am Dienstag, Mittwoch-Morgen, Donnerstag und Freitag besetzt. Am Montag bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

© Schweizerischer Werkbund, 2021



Anzeige

**Gewerbemuseum
Winterthur**

**29.11.2020
— 22.08.2021**

**Hella Jongerius
Breathing Colour**

Verlängert!

www.gewerbemuseum.ch